

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Anne Krischok (SPD) vom 02.02.11

und Antwort des Senats

Betr.: Postbank verlässt den Osdorfer Born – Betroffene Bürger werden an das Lurup-Center verwiesen. Welche Erwartungen haben Post und Postbank an ihre Filialen hinsichtlich der Kundeninanspruchnahme?

Nach dem Wegfall der mobilen Beratungsstelle am Osdorfer Born muss die Bevölkerung erleben, dass ein weiteres Infrastrukturangebot vor Ort im Laufe des Jahres verringert wird beziehungsweise den Stadtteil verlässt. Die Post wird es nur noch in einem Laden und nicht mehr als eigenständige Filiale geben und die Postbank zieht zum Jahresende in die neue Filiale ins Lurup-Center.

Dies bedeutet, dass die Kunden der Postbank, welche bislang ihre Geschäfte am Standort Bornheide abwickeln konnten, künftig eine erhebliche Belastung haben. Insbesondere älteren Menschen und Hartz-IV-Empfängern ist es nicht zuzumuten, künftig vom Osdorfer Born nach Lurup zu laufen oder für die Hin- und Rückfahrt mit dem Bus (die auch nur mit Umstieg möglich sein wird) Fahrgeld zu entrichten, das im Regelsatz nicht eingeplant ist. Viele Bewohnerinnen und Bewohner sind zudem aufgrund von Alter und Krankheit nicht in der Lage, den Weg zur neuen Filiale anzutreten. Die Börner Runde als Bürgerbeteiligungsgremium des Osdorfer Borns hat die Deutsche Postbank AG zum Verzicht auf die Schließung der Filiale Bornheide 45 aufgefordert.

Der Senat führt zudem auf meine Anfrage in der Drs. 19/8490 aus, dass weder die Deutsche Post AG noch die Deutsche Postbank AG Kundenzählungen durchgeführt haben und filialbezogene Daten nicht veröffentlicht werden. Diese Aussage ist für die Menschen am Osdorfer Born natürlich unbefriedigend.

Daher frage ich den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften des zuständigen Bezirksamts, des Statistikamts Nord, des Jobcenters team.arbeit.hamburg (team.arbeit.hamburg) und der Deutschen Post AG wie folgt:

1.) *Seit wann hat die Deutsche Post beziehungsweise die Postbank eine Filiale am Standort Eckhoffplatz in Lurup?*

Die Postfilialen Hamburg 53 (Lüttkamp 2, 22547 Hamburg) und Hamburg 532 (Bornheide 45, 22549 Hamburg) befinden sich seit mehr als zehn Jahren am jetzigen Standort. Beide Filialen wurden am 1. Januar 2006 von der Deutschen Postbank AG (Postbank) übernommen.

- 2.) *Wenn keine Kundenzählungen vorgenommen werden: Wird diese Filiale nach Einschätzung der Post beziehungsweise Postbank gut frequentiert? Hat sich die Kundenanzahl in den vergangenen Jahren erhöht?*

Deutsche Post AG und Postbank veröffentlichen grundsätzlich keine filialbezogenen Daten und internen Kennzahlen, haben jedoch auf Nachfrage mitgeteilt, dass die Filiale Hamburg 532 bei weiter rückläufiger Tendenz deutlich hinter den Erwartungen für den wirtschaftlichen Betrieb eines Postbank-Finanzcenters zurückbleibe.

- 3.) *Seit wann hat die Deutsche Post beziehungsweise die Postbank eine Filiale am Standort Bornheide am Osdorfer Born?*

Siehe Antwort zu 1.).

- 4.) *Wenn keine Kundenzählungen vorgenommen werden: Wird diese Filiale nach Einschätzung der Post beziehungsweise Postbank gut frequentiert? Hat sich die Kundenanzahl in den vergangenen Jahren erhöht?*

Siehe Antwort zu 2.).

- 5.) *Ist dem Senat und den zuständigen Behörden der Protest der Borner Runde bezüglich der Verlagerung der Postbank bekannt?*

Wenn ja, wie beurteilt er diesen inhaltlich?

An die für die Postbank zuständige Behörde wurde der Protest der Borner Runde bezüglich der Verlagerung der Postbankfiliale bisher nicht herangetragen.

Dem zuständigen Bezirksamt sind die Proteste bekannt. Das zuständige Bezirksamt teilt die Auffassung der Bevölkerung insofern, als dass die Schließung als ein Verlust an örtlicher Infrastruktur gesehen wird.

- 6.) *Welche Möglichkeiten sehen der Senat und die zuständigen Behörden auf die Postbank dahingehend einzuwirken, ihren Schließungsbeschluss zu überdenken? Welche Aktivitäten haben der Senat und die zuständigen Behörden diesbezüglich durchgeführt?*

Der Senat, die zuständige Behörde sowie das zuständige Bezirksamt haben die Entscheidung der Postbank zur Kenntnis genommen. Der Senat sieht keine aussichtsreiche Möglichkeit, in der gewünschten Weise auf die unternehmerische Entscheidung der Postbank hinsichtlich der Filialschließung Einfluss zu nehmen.

- 7.) *Von Bürgern vor Ort wird berichtet, dass die ARGE bei Nachfragen von Kunden unter anderem auf die Postbank als Bankinstitut verweist. Dies erscheint dahingehend plausibel, da die ARGE ein Interesse haben kann, ihren Kunden kostengünstige Girokonten zu vermitteln. Werden von der ARGE und den zuständigen Behörden Hilfeempfängern bei Nachfrage Banken empfohlen?*

a) *Wenn ja, welche und aufgrund welcher Kriterien werden diese genannt?*

b) *Wenn nein, warum nicht? Gibt es vonseiten der Betroffenen keine entsprechenden Nachfragen?*

Grundsätzlich werden durch team.arbeit.hamburg keine bestimmten Geldinstitute empfohlen, da dies gegen das Neutralitätsgebot verstoßen würde. Die Kunden werden auch auf Nachfragen lediglich allgemein auf die Möglichkeit der Einrichtung kostenloser Girokonten hingewiesen, was grundsätzlich bei verschiedenen Geldinstituten möglich ist.

Lediglich bei eiligen Barauszahlungen per Scheck wird die Postbank genannt, weil nur diese die technischen Voraussetzungen (Kommunikation mit der Zentralkasse der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg) hat, um den Hilfeempfängern das Geld direkt auszahlen zu können.

- 8.) *In der Drs. 19/8490 führt der Senat aus, dass die Versorgung mit Postdienstleistungen durch die Eröffnung einer neuen Partnerfiliale der Deutschen Post AG im Umfeld des bisherigen Standortes sichergestellt wird.*

a) *Was bedeutet in diesem Falle „im näheren Umfeld“?*

Nach Auskunft der Deutschen Post AG wird nach einer Lösung im Born Center gesucht, andere Möglichkeiten in der näheren Umgebung werden aber nicht ausgeschlossen.

b) *Können der Senat und die zuständigen Behörden diese Zahl quantifizieren?*

Wenn ja, wie und mit welchem Ergebnis?

Wenn nein, warum nicht?

Nein. Im Übrigen siehe Drs. 19/6391.

9.) *In der Drs. 19/8490 führt der Senat aus, dass nach Angaben der Postbank AG die Einzugsgebiete der bisherigen Standorte am Eckhoffplatz in Lurup und an der Bornheide in Osdorf sich aufgrund ihrer örtlichen Nähe so stark überschneiden, dass beide Standorte auf Dauer nicht wirtschaftlich betrieben werden könnten.*

a) *Wie definiert die Postbank die Einzugsbereiche der Filialen?*

Die Festlegung der Einzugsbereiche der Postbankfilialen erfolgt nicht allein aufgrund geografischer Abgrenzungen wie beispielsweise Stadtteilgrenzen. Daneben fließen auch Analysen zu Kundenpotenzial und Kundenstamm ein. Detailliertere Informationen hierzu liegen der zuständigen Behörde nicht vor.

b) *Wie viele Menschen leben in den besagten Einzugsbereichen?*

Für die Ermittlung der Einwohnerzahl in den Einzugsbereichen der Postbankfilialen ist eine straßenzugscharfe Eingrenzung der Einzugsbereiche erforderlich. Die hierfür erforderlichen Daten liegen der zuständigen Behörde nicht vor. Im Übrigen siehe Antwort zu 9.) a).

c) *Warum hat die Überschneidung nicht bereits in der Vergangenheit einen der existierenden Standorte zur Disposition gestellt?*

Die Filiale Hamburg 532 blieb seit ihrer Übernahme durch die Postbank Anfang 2006 deutlich hinter den Erwartungen für den wirtschaftlichen Betrieb eines Postbank-Finanzcenters zurück und konnte sich in den letzten Jahren nicht steigern. Vor dem Hintergrund dieser wirtschaftlichen Entwicklung wird die Zusammenlegung mit dem Postbank Finanzcenter Hamburg 53 in einem neuen Postbank Finanzcenter im „Lurup-Center“ erst jetzt angestrebt. Zudem ist die Zusammenlegung abhängig von der Baufertigstellung des Lurup-Centers.